

Predigt über Matthäus 21,1-9 am 20.11.2008 in Ittersbach

1. Advent

Lesung: Röm 13,8-12(13.14)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Was braucht Gott? – Gott braucht einen Esel. Stimmt das? – Braucht Gott wirklich einen Esel? – Es stimmt. Gott braucht einen Esel. Hören wir auf die Geschichte, die im 21. Kapitel des Matthäusevangeliums geschrieben steht:

Als sie (Jesus und seine Jünger) nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt, und gleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr, bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sach 9,9): >>Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.<< Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und ersetzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Menge aber die ihm voranging und nachfolgte, schrie: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Mt 21,1-9

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden!

Advent – Er kommt! – Wer kommt? – Jesus Christus kommt. – Wie kommt er? – Er kommt auf einem Esel geritten. Ein Esel! Lateinisch ‚Asinus‘ Auf Lisu: ‚Ma-Li-Li‘. Englisch ‚donkey‘. Griechisch: ‚onos‘. Französisch: l’âne. In Hebräisch ‚chamor‘. Soll ich es noch einmal wiederholen? – Also: Ein Esel! Lateinisch ‚Asinus‘ Auf Lisu: ‚Ma-Li-Li‘. Englisch ‚donkey‘. Griechisch: ‚onos‘. Französisch: l’âne. In Hebräisch ‚chamor‘.

Man unterscheidet sehr unterschiedliche Arten von Eseln. Grundsätzlich sind es drei Arten von Eseln, die die Wissenschaft glaubt ausmachen zu können. Da ist zunächst der Afrikanische Esel oder echte Esel. Er kam vor in ganz Nordafrika von Marokko bis Somalia und auf der arabischen Halbinsel von Mesopotamien bis zum Jemen hin. Er steht auf der Liste der bedrohten Tierarten. In Eritrea soll es noch eine stabile Population von Wildeseln in einer Stärke von etwa 400 Tieren geben.

Das wichtigste am afrikanischen oder echten Esel ist, dass von dieser Rasse alle Hausesel abstammen. Als ich in den Jahren 1991 bis 1993 in Afghanistan war, gehörte der Esel noch ganz in Straßenbild der Hauptstadt Kabul. Was ist das besondere an dem Esel, dass schon 4.000 vor Christus die Ägypter die nubische Unterart des afrikanischen Esels zum Nutztier gemacht haben? – Gegenüber dem Pferd weiß der Esel in trockenen Gebieten einige Vorteile aufzuweisen. Er ist an trockene Gebiete gewöhnt. Er braucht kein anspruchsvolles Futter. Denn er ist ausgesprochen genügsam. Dem Esel wird ja nachgesagt, dass ihm Disteln und Stroh als Futter reichen. Auch kann er länger ohne Wasser und Futter auskommen als ein Pferd. Der Esel ist ausdauernder und zäher als ein Pferd und kann gleichmäßiger über lange Strecken Lasten tragen. Dass der Esel dafür langsamer ist, fällt dabei kaum ins Gewicht. Zudem ist der Esel im Gebirge dem Pferd überlegen. Denn er ist trittsicherer. Die Esel haben auch eine dickere Haut und sind weniger anfällig gegen Parasiten und Krankheiten.

Genetische Untersuchungen haben gezeigt, dass alle gezähmten Esel auf den afrikanischen Esel zurückgehen. Aber wie bei den Pferden auch gab es wieder Verwilderungen von Hauseseln. Das heißt, sie haben sich wieder selbständig gemacht und sind ausgewildert. Diese unechten Wildesel gibt es in großen Menschen über die ganze Welt verbreitet. Sie haben Amerika genauso erobert wie Australien.

Die zweite Art der Esel ist der asiatische Esel oder Halbesel. Er ist ein klein wenig größer als der afrikanische Esel. Er hat breitere Hufe und kleinere Ohren als der echte Esel. Die Schwanzquaste und die Mähne sind weniger ausgeprägt. Im Galopp können sie 70 km/h erreichen. Sie sind damit die schnellsten Vertreter der Familie der Pferde und auch über längere Strecken

können sie die Geschwindigkeit von 50 km/h halten. Es gibt sieben Unterarten der asiatischen Esel. Der anatolische Halbesel. Er wurde schon in der Antike ausgerottet. Der syrische Halbesel fand um 1927 sein Ende. Besonders im ersten Weltkrieg fiel er den britischen und osmanischen Soldaten zum Opfer. Der Onager lebt im nördlichen Iran. Er ist vom Aussterben bedroht. Seine Art wird noch auf 400 Tiere geschätzt. Vom Kulan in Kasachstan und Turkmenistan gibt es noch 600 Tiere, nachdem die ehemalige UDSSR es geschafft hatte die Population auf 6.000 Tiere anwachsen zu lassen. Am wenigsten bedroht ist der Dschiggetai in der Mongolei. Es gibt davon noch 45.000 Tiere. Die Khur als siebte Art überleben in einem indischen Wildreservat mit einer Population von fast 3.000 Tieren.

Die dritte Art der Esel sind die Kiang bzw. Tibet-Wildesel. Von etwa 65.000 lebenden Tieren in China, finden sich etwa 45.000 in Tibet. Auch im nördlichen Indien sind sie zu finden.

Nicht einzuordnen in das zoologische Raster der Gattungen, Familien und Art ist eine besondere Art Esel. Es ist der zweibeinige Esel. Hierbei handelt es sich mehr um Übertragungen als um tatsächliche Verwandtschaften. Es gibt Menschen, die meinen in verschiedenen Mitmenschen Esel wiederzufinden. Es gibt aber auch Selbstaussagen, die in diese Richtung weisen. Ich selbst halte mich manchmal auch für einen Esel. Die Situationen, in denen ich mich mit dem Esel sehr verwandt fühle, lassen sich grob in zwei Schubladen sortieren. Manchmal stelle ich mich so dumm an, dass ich zu mir selbst sage: „Ich Esel!“ – Die andere Schublade öffnet sich, wenn ich mir wieder einmal zu viel zugemutet und aufgelastet habe. Dann kann ich auch schnell einmal sagen: „Ich Esel!“ – Der Gattung der zweibeinigen Esel wird oft störrisches Verhalten, Dummheit und Faulheit zugesprochen. Aber diese Eigenschaften sind Vorurteile. Denn wie wir bereits gesehen haben, sind Esel weder störrisch noch dumm noch faul. Sie sind nützliche Lasttiere, die sicheren Tritt und ohne viel Ansprüche zu erheben genügsam und ausdauernd ihren Weg gehen. Und das nachgewiesenermaßen seit über 6.000 Jahren.

Zur Ehrenrettung des Esels sei weiter zu sagen, dass er auch als Wappentier durch die Jahrhunderte hindurch Verwendung fand. Er ist auch das inoffizielle Symbol der Demokratischen Partei in den USA. Bei den Bremer Stadtmusikanten ergreift der Esel die Initiative zur Rettung. Er spricht den bekanntesten Satz des Märchens: „Etwas besseres als den Tod findest du überall.“ (zitiert nach Wikipedia ‚Hauseasel‘ 28.11.2008).

Aber auch in der Bibel begegnet uns der Esel auf Schritt und Tritt. Die humorvollste Geschichte ist die von Bileam und seiner Eselin. Der Seher Bileam ist so auf das Geld des Königs Balak (4 Mo 22-24), dass er den Engel mit Schwert nicht sieht, der ihnen den Weg versperrt. Das kluge Tier weicht dem Engel aus. Bileam aber schlägt sein Tier, weil er es für störrisch hält. Der Esel hat es auch in die Zehn Gebote geschafft. So heißt es im zehnten Gebot: „**Du sollst nicht**

begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Rind, Esel, noch alles, was dein Nächster hat.“ (2 Mo 20,17b). Und auch in das Gebot den Feiertag zu heiligen und keine Arbeit zu tun, schließt den Esel mit ein: **„Sechs Tage sollst du deine Arbeit tun; aber am siebten Tage sollst du feiern auf dass dein Rind und Esel ruhn und deiner Sklavin Sohn und der Fremdling sich erquicken.“** (2 Mo 23,12).

Allerdings gibt es bei aller Wertschätzung auch irritierende Dinge. Ein Esel durfte nicht geopfert werden. Ein Esel wurde auch nicht gegessen. Auch wurde ein toter Esel nicht begraben, sondern außerhalb der Stadt auf den Müllhaufen geworfen (Jer 32,30).

Wegen allem oder trotz allem hat es der Esel in die Weihnachtsgeschichte hinein geschafft. Viele Geschichten erzählen, viele Bilder untermalen und viele Krippendarstellungen enthalten den Esel. Der Esel trägt die schwangere Maria nach Bethlehem. Zusammen mit dem Ochsen wacht der Esel an der Krippe des Jesuskindes. Auf der Flucht nach Ägypten trägt er Maria und das Kind in die Freiheit. Nur - belegt ist es nicht in den biblischen Büchern, dass der Esel dabei war. Aber heutzutage gehört der Esel einfach zu Weihnachten dazu.

Vielleicht hat der Prophet Jesaja dem Esel und dem Ochsen geholfen in die Weihnachtsgeschichte zu kommen. Im ersten Buch des Propheten Jesaja wird Ochs und Esel mit den Worten gelobt: **„Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, und mein Volk versteht's nicht.“** (Jes 1,3). Ganz sicher hat unsere Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem mit dazu beigetragen, dass es der Esel in die Weihnachtsgeschichte hinein geschafft hat. Denn dort wird eine alte Verheißung aus dem Propheten Sacharja aufgenommen. Da heißt es: **„Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.“** (Sach 9,9). Und dazu passt auch der heutige Psalm 24: **„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe.“** (Ps 24,7).

Das bringt unser Evangelium zum Ausdruck: Die Freude über den kommenden König. Auch König David ist auf einem Esel in die Stadt Jerusalem eingritten und hat seine Herrschaft angetreten. Das bringt unser Evangelium zum Ausdruck: Die große Freude, dass wir auf einen König warten, der seine Herrschaft antreten wird. Dieser König bringt Veränderung. Diesem König kann sich letzten Endes keiner entziehen.

Warum aber gerade ein Esel und kein Pferd? – Ein Pferd ist in den gebirgigen und öden Gegenden Judäas nicht so hilfreich wie ein Esel. Der Esel ist genügsam mit Futter und Wasser. Der Esel ist trittsicher. Er geht beständig seinen Weg. Er ist nicht so empfindlich, weil er eine dicke Haut hat. Er trägt Lasten und ist so vielfältig einsetzbar, ein universelles Tier. Ein Esel hat ein

ruhigeres Temperament. Er wird von Königen genauso geritten, wie von ärmeren Leuten. Der Esel ist auch kein Tier für den Krieg. Denn auch im Krieg wird er mehr als Lasttier und sicherer, beständiger Begleiter geschätzt als denn als Schlachtross, das eine kostspielige Ausbildung und Pflege braucht. Jesus ist kein König der Macht der Stärke. Sanftmütig und demütig kommt Jesus daher. Ein König des Volkes und kein abgehobener Tyrann. Jesus bringt zunächst Frieden und nicht den Krieg. Das kommt mit einem Esel besser zum Ausdruck denn mit einem Pferd.

Ein Esel trägt Jesus Christus. Der Herr braucht einen Esel um sich in seine Königsstadt und zu seiner Herrschaft tragen zu lassen. Was sagte Jesus zu seinen Jüngern? – Was sollten sie antworten, wenn sie gefragt wurden, warum sie die Esel losbinden? – **„Der Herr bedarf ihrer.“** - **„Der Herr bedarf ihrer.“** – Wissen Sie was Jesus heute noch braucht? – Ahnt Ihr, was Jesus wohl in dieser Welt braucht? – Jesus braucht zweibeinige Esel. Wie damals ein Esel Jesus nach Jerusalem getragen hat und die Leute haben Jesus zugejubelt, so braucht Jesus heute auch noch Esel, die ihn in die Welt tragen. **„Der Herr bedarf ihrer.“** – Möchten Sie gern ein Esel sein, der unseren Herrn Jesus Christus zu den Menschen trägt? – Möchtet Ihr Euch in die lange Reihe der zweibeinigen Esel einreihen, die Jesus Christus zu den Menschen gebracht haben?

Unser Herr Jesus Christus braucht Esel. Er braucht keine dummen, faulen und starrsinnigen Esel, wie es das Vorurteil sagt. Er braucht trittsichere Esel, die beständig ihren Weg gehen. Er braucht Esel, die bereit sind Lasten zu tragen. Er braucht Esel, die bereit sind die kostbarste Last, nämlich ihn selbst zu den Menschen zu tragen. Diese Esel sind Christusträger. Sie tragen Christus. Er braucht Esel mit einer dicken Haut, die nicht gleich davonrennen, wenn sie eine Mücke sticht. Er braucht Esel, die geduldig tragen und das über weite Strecken.

Zweibeinige Esel. Vielleicht kommen Sie sich ja schon manchmal wie Esel vor. Über Jahre tragen sie in der Gemeinde mit. Stroh und Disteln sind ihre Speise und mit Wasser werden Sie nicht gerade überschüttet. Ihnen werden scheinbar oder tatsächlich immer mehr Lasten aufgebürdet. Sie kommen sich manchmal komisch vor. Andere sehen sie als dumm an, dass sie so etwas tun.

Trotzdem: *„Der Herr bedarf Ihrer!“* – *„Der Herr bedarf Euer!“* – Ihnen und Euch ist die schöne und bedeutendste Aufgabe zugedacht: Sie und Ihr und ich – wir sind Christusträger. Wir dürfen Christus in die Welt tragen. Ist das nicht ein super Stellenangebot?

Vielleicht erinnern Sie sich daran, wenn Sie unseren kleinen weißen Esel ‚Festus‘ auf seiner Ittersbacher Weide auf Carmens Ponyranch sehen oder am zweiten Adventssonntag am Rathaus. Und Ihr auch! Ein Esel hat unsern Herrn Jesus Christus getragen. Und auch wir dürfen Christusträger sein, Christus tragende Esel auf zwei Beinen. Was braucht Gott? – Er braucht viele Esel, die seinen Sohn Jesus Christus in die Welt tragen.

AMEN

Verwendete Literatur außer der Lutherbibel:

1. Adriaan Schouten van der Velden, Nubischer Wildesel, S. 66 – 67
(In ders., Tierwelt der Bibel, Stuttgart 1992)
2. Esel (aus Wikipedia 28.11.2008)
3. Esel [Wappentier] (aus Wikipedia 28.11.2008)
4. Esel [Strafmittel] (aus Wikipedia 28.11.2008)
5. Hausesel (aus Wikipedia 28.11.2008)
6. Afrikanischer Esel (aus Wikipedia 28.11.2008)
7. Asiatischer Esel (aus Wikipedia 28.11.2008)
8. Kiang (aus Wikipedia 28.11.2008)
9. Maulesel(aus Wikipedia 28.11.2008)
10. Maultier (aus Wikipedia 28.11.2008)